

AvenirSocial unterstützt die Stipendieninitiative

AvenirSocial, der Berufsverband der Sozialen Arbeit in der Schweiz, ist von der Wichtigkeit eines einheitlichen Stipendienwesens in der Schweiz überzeugt, wie es die vom Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS lancierte, am 14. Juni zur Abstimmung kommende Stipendieninitiative fordert.

Die Initiative will, dass die 26 kantonalen Stipendienwesen harmonisiert werden. Die heutige Freiheit, über welche die Kantone bei der Gewährung von Stipendien verfügen, führt zu grossen kantonalen Unterschieden. Der Erhalt eines Stipendiums hängt derzeit stärker vom Wohnkanton als von der persönlichen finanziellen Lage der Gesuchstellenden ab. In Zeiten ständig sinkender Stipendienbeträge ist es Zeit, zu handeln.

Förderung der Chancengleichheit bei den Ausbildungen im Bereich der Sozialen Arbeit

Als Berufsverband möchte AvenirSocial die Chancengleichheit innerhalb des Schweizer Bildungssystems fördern, insbesondere bei den Ausbildungen im Bereich der Sozialen Arbeit.

Der Zugang zur Tertiärbildung muss in der Schweiz für alle gewährleistet sein, unabhängig von den finanziellen Mitteln der Studierenden und ihrer Familien. Die Harmonisierung der kantonalen Stipendienwesen ist ein kleiner Schritt im Kampf gegen die Chancenungleichheit im Schweizer Bildungssystem, von der auch die Ausbildungen im Bereich der Sozialen Arbeit betroffen sind. Auch angesichts des Fachkräftemangels in der Sozialen Arbeit ist es wichtig, dass die Kosten der Tertiärbildung der Fortsetzung des Studiums nicht im Wege stehen, wie dies heute der Fall ist.

Wirksame sozialpolitische Instrumente

Ein niedriges Bildungsniveau ist nach wie vor die wichtigste Ursache für die Inanspruchnahme der Schweizer Sozialsysteme. Was die Sozialhilfe betrifft, schreibt die SKOS: «Von den 18- bis 25-Jährigen in der Sozialhilfe sind rund zwei Drittel ohne Berufsabschluss.»¹. Will man die Armut und die Anzahl der Sozialhilfebeziehenden verringern, sind Investitionen nötig, um Menschen mit beschränkten finanziellen Mitteln ein Studium zu ermöglichen, und zwar unabhängig von der sozioökonomischen Situation ihrer Eltern. Die Finanzierung von Tertiärstudien für junge Sozialhilfebeziehende ist sehr schwierig, insbesondere weil die Stipendien in den meisten Kantonen nicht das Existenzminimum decken. Bildung ermöglicht jedoch einen konkreten Ausweg aus der Armut.

Einheitliche Stipendien, die das Existenzminimum decken, wie dies die Volksinitiative fordert, sind ein erfolgreiches Instrument, um die Inanspruchnahme von Sozialhilfe bei den Jungen zu verringern, insbesondere anhand des Modells des Kantons Waadt. Obwohl die Stipendieninitiative lediglich die Tertiärbildung betrifft, ist sie ein erster positiver Schritt in Richtung einer Verbesserung des Schweizer Bildungssystems. Aus diesen Gründen empfiehlt AvenirSocial am 14. Juni ein Ja zur Stipendieninitiative.

¹ «Stipendien statt Sozialhilfe», Grundlagenpapier der SKOS, Dezember 2011, Seite 3